

Ernährung

Jeden Tag ein Ei lässt Kinder gut gedeihen



© granata68 / Fotolia

— Eier in der Kleinkindernährung werden hierzulande bislang eher mit Vorsicht betrachtet, wegen des Risikos einer Hühnereiwweißallergie, die sich allerdings häufig auch wieder verwächst. In einer Studie sind US-Wissenschaftler nun aber gezielt der Frage nachgegangen, welchen Einfluss ein täglicher Eikonsum auf das gesundheitliche Gedeihen von Kleinkindern hat [lanotti LL et al. *Pediatrics* 2017; 140: e20163459].

83 Kinder im Alter von sechs bis neun Monaten in einem ländlichen Bereich des ecuadorianischen Hochlands wurden über einen Zeitraum von sechs Monaten täglich mit einem Hühnerei versorgt. Daraufhin wurden Größenentwicklung und Gesundheitszustand inklusive Allergien beobachtet. Die Daten wurden mit einer Gruppe von 80 Kindern ohne Nahrungsintervention verglichen.

Die Ergebnisse waren eindeutig: Der Eikonsum wirkte sich günstig auf das Längenwachstum aus, Allergien wurden keine festgestellt. Das Risiko für Unterentwicklung wurde um 47% reduziert, das Risiko für Untergewicht sogar um 74%. Zugleich nahmen die Kinder der Interventionsgruppe weniger gesüßte Lebensmittel zu sich. Die britische Wissenschaftlerin Prof. Mary Fewtrell vom Royal College of Paediatrics and Child Health äußerte sich überrascht, dass Eier nicht schon viel früher in solchen Ernährungsstudien genutzt worden seien. Sie weist allerdings auch darauf hin, dass Eier nur ein Bestandteil einer ausgewogenen, proteinreichen Ernährung sein könnten, nie vor einem Alter von vier Monaten gegeben werden sollten und generell bei Kindern nur in gut gekochter Form, um Infektionen zu vermeiden. *Ruth Ney*

Therapie der Rhinitis

Botulinumtoxin ist Gift für allergischen Schnupfen

— In einer kleinen Pilotstudie hat sich Botulinumtoxin Typ A (BTX-A) als wirksames Mittel gegen allergische Rhinitis erwiesen [Zhang EZ et al. *Laryngoscope* 2017; <http://doi.org/10.1002/lary.26616>]. Zehn erwachsene Patienten mit mäßiger bis schwerer Hausstaubmilben-allergischer Rhinitis (mehr als 10 von schlimmstenfalls 20 Punkten im Total Nasal Symptom Score, TNSS) erhielten jeweils 12,5 Einheiten BTX-A, verdünnt in 0,3 ml Kochsalzlösung, in die zuvor mit einem Spray örtlich betäubte hintere laterale Nasenwand injiziert. Die Injektion dauerte eine Minute, verwendet wurden Spinalkanülen.

Der TNSS-Wert sank nach der Injektion von zuvor im Mittel 15,1 auf 7,6 nach zwei Wochen beziehungsweise 7,7 nach vier Wochen. Am stärksten besserte sich die Rhinorrhö, gefolgt von Niesreiz, verstopfter Nase und Juckreiz. Auch die Lebensqualität zeigte sich allgemein verbessert.

Allerdings war die Prozedur relativ unangenehm, im Durchschnitt wurden die Injektionen mit 5,7 von 10 Punkten bewertet und verursachten damit durchaus starke Schmerzen. Zwei Patienten berichteten von leichten Kopfschmerzen, die aber nicht behandelt werden mussten.

Bevor BTX-A-Injektionen gegen allergische Rhinitis in die klinische Routine aufgenommen werden können, sind laut den Autoren einige Frage zu klären, etwa jene nach dem besten Injektionsort, der optimalen Dosis, den geeigneten Patienten und der Kombination mit anderen Pharmaka. Offen sei auch, ob sich durch die wiederholte Anwendung über lange Zeit schließlich eine Toleranz entwickeln und so der Nutzen der Therapie abgeschwächt würde. *Dr. Robert Bublak*

Ambrosia-Kartierung

Spürnasen helfen Allergikern

— Unter anderen wärmere Herbste haben dazu geführt, dass das Beifußblättrige Traubenkraut (*Ambrosia artemisiifolia*) zu den Klimawandelgewinnern gehört. In Berlin, wo sich neben der einjährigen auch noch eine mehrjährige Variante ausgebreitet hat, leiden die Allergiker besonders unter dem Neophyten. Forscher der Freien Universität Berlin haben sich zum Ziel gesetzt, die Ausbreitung von Ambrosia zu kartieren. Hierzu sind sie auf die Unterstützung der Bevölkerung angewiesen. Neben freiwilligen Menschen, die gelernt haben, Ambrosia zu erkennen, könnte es auch weitere Helfer geben: Hunde.

Katja Krauß, Leiterin einer Berliner Hundeschule, kam auf die Idee, ihre Schafpudeldame Arwen darauf zu trainieren, Ambrosia aufzuspüren. Nun will sie andere Halter dazu motivieren, ihre Hunde als Ambrosia-Spürnasen ausbilden zu lassen. Davon würden nicht nur die Berliner Allergiker



© tan4ikk / Fotolia

profitieren, sondern auch die Hunde: Bei der Suche seien die Hunde geistig so gefordert, dass 15 Minuten für sie so anstrengend seien wie zwei Stunden neben einem Fahrrad herzulaufen, erklärte Krauß gegenüber dpa. *Sebastian Lux*